© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Allerweltspflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora.

Von Dr. F. Höck in Luckenwalde.

(Fortsetzung 4).

Auch bis zum Caspi-Gebiet ist Cynodon dactylon vorgedrungen (Landsdell[7])). Weiter ostwärts vermag ich diese Art in Asien bisher nicht nachzuweisen. Da sie selbst in der Sahara vorkommt, ja sogar sehr an Trockenheit angepasst ist (**B. J.** XV, 2, p. 190), wäre ihr Vorkommen in den mittelasiatischen Steppen durchaus wahrscheinlich, aber ich finde es bisher nicht bestätigt. Gleich diesem Mangel ist vielleicht auch das Fehlen einer Angabe über diese Art aus Ostasien nur auf die mir durchaus nicht vollständig zur Verfügung stehende Litteratur zurückzuführen; ich bitte daher um Angaben über das Vorkommen n **III** (Mittelasien) u. **IV** (Ostasien), falls einem Leser dieser Zeilen solche bekannt sind.

Aus Nordamerika (**V**) ist Cynodon dactylon bekannt (vgl. **B. J.** VI, 2. p. 92 u. 147, XVIII, 2, p. 90, XIX, 2, p. 76; nach letzterer Stelle ist es dort im Süden als Weidegras geschätzt, im Norden als Unkraut verwünscht). Auch aus dem trop. Amerika (**VI**) wird es mehrfach in neuerer Zeit genannt, so aus Westindien (**B. J.** XIV, 2, p. 252) und als häufig im Thal von Caracas (**B. J.** XV, 2, p. 265).

Aus Polynesien (**VII**) ist jenes Gras z. B. von den Hawaii-Inseln bekannt, wo es etwa 1835 eingeführt wurde und als Weidegras sehr geschätzt und daher jetzt über alle Inseln, doch nur in niederen Regionen verbreitet ist (Hillebrand[11])). Gleichfalls nennt es Zahlbruckner[63]) für Neu-Caledonien und Hemsley[64]) von der Lord Howe Insel. Recht verbreitet ist es in **VIII**; denn es findet sich (nach Hooker[22])) durch ganz Vorderindien, Birma und Ceylon verbreitet und reicht im Himalaya bis zu 5000 F. Höhe, ferner ist es im französischen Hinterindien (**B. J.** XVIII, 2, p. 109) auf den Laccadiven (eb. p. 110), sowie auf Pinang (**B. J.** XXIII, 2, p. 116) und auf den malayischen Inseln (**B. J.** XX, 2, p. 119) erwiesen. Auch in **IX** ist die Art offenbar schon längst eingedrungen; denn sie ist nach Baker[3a]) auf Mauritius, Rodriguez und den Seychellen gemein. Für **X** nennt sie Engler[23]) wie auch Schweinfurth für Eritrea und Jemen (**B. J.** XXII, 2, p. 119). Nach ersterem Forscher[65]) findet sie sich in Usambara, sowohl auf salzhaltigem, sandigem Boden unmittelbar am Strand, als auch in Lichtungen des Buschsteppenlandes und im Gebirgssteppenwald. Man könnte daher vielleicht die Art dort für heimisch halten, zumal da von der nächst verwandten Gatt. Microchloa nach Hackel (bei Engler-Prantl[8])) 2 Arten auf Afrika beschränkt, 1 in der ganzen Tropenzone verbreitet ist.

Während Cynodon einerseits nordwärts bis Socotra (Durand-Schinz[62])) und Habesch reicht (Engler[35])), findet es sich anderseits

---

[63]) Beitrag zur Flora von Neu-Caledonien (Annalen d. K. K. naturhist. Hofmus. III, 1888).

[64]) Flora of the Lord Howe Island (Annals of Botany. Vol. X, Nr. XXXVIII, June 1896).

[65]) Über die Gliederung der Vegetation von Usambara und der angrenzenden Gebiete. Berlin 1894.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch in S.-Afrika, wird z. B. von Schinz[60]) für Gross-Namaland, Hereroland und Amboland, in Englers Jahrbüchern (XI, 403) auch für West-Griqua- und Betschuanaland, von Durand-Schinz[62]) noch vom Betschuanaland und Kapland, von P. Hennings (nach freundlicher brieflicher Mitteilung) auch von Natal genannt. Gegen die Annahme der afrikanischen Heimat dieser Art scheint aber ihr Vorkommen in Australien (und zwar sowohl in W.- u. S.-Australien, als in Victoria, Neu-Süd-Wales und Queensland nach F. v. Müller[16]) zu sprechen, da alle 3 anderen Arten der Gattung Cynodon dort ebenfalls vorkommen und auf diesen Erdteil beschränkt sind (2 in Queensland und N.-Australien und eine in S.-Australien vorkommen).

Jedenfalls zählt F. v. Müller[27]) unsere Art zu den in Victoria heimischen, wenn wir auch leider genaue Standortsangaben bei ihm vergebens suchen, während K. Müller (vgl. **B. J.** XVII, 2, p. 55) sie unter die verwilderten ausländischen Pflanzen Australiens rechnet. Vielleicht liefert eine genaue Prüfung der Verwandten hier wenigstens einen Wahrscheinlichkeitsbeweis für die ursprüngliche Heimat der Art.

Häufig naturalisiert ist die Art auf Neuseeland (Cheeseman[31]), von wo aus sie auch die Kermadec-Inseln erreicht hat (**B. J.** XVII, 2, p. 142).

Unter den Pflanzen der Pampas wird unsere Art schon von Grisebach[67]) genannt; nach Philippi gehört sie zu den Argentina und Chile gemeinsamen Arten (vgl. **B. J.** XXI, 2, p. 141); sie ist also sicher in **XV** vorhanden, während ich Angaben über **XIV** vermisse, wie solche aus **III** u. **IV**, also bisher die Art wohl aus allen Erdteilen, aber lange nicht aus allen Pflanzenreichen kenne.

16. Poa annua.

War Cynodon dactylon in den wärmeren Teilen der Erde verbreiteter als in den kälteren, so gilt fast das Umgekehrte von dem anderen von A. de Candolle unter die verbreitetsten Blütenpflanzen gerechneten Grase, Poa annua. Während jenes bei uns ziemlich selten ist, gehört dies Rispengras bei uns geradezu unter die gemeinsten Pflanzen, wetteifert an Häufigkeit etwa mit Stellaria media u. Capsella bursa pastoris*). Gleich diesen ist sie auch in ganz Europa verbreitet (Nyman[2]), findet sich auch auf Island (**B. J. XIV**, 2, p. 162), wo sie neben jener Stellaria an heissen Quellen (riesig entwickelt) auftritt. Nach S.-O. tritt sie im ganzen Gebiet der Flora orientalis bis zum Libanon auf (Boissier[2]),

---

[60]) Die Pflanzenwelt Deutsch Südwest-Afrikas (Sonderabdr. aus Bulletin de l'herbier Boissier IV, 1896).

[67]) Vegetation der Erde.

*) Während Poa annua und Stellaria media nach Krašan „Bemerkungen über „gemeine" Pflanzenarten der steirischen Flora" (Mitteil. d. naturw. Vereins f. Steiermark 1896) noch in Steiermark sehr gemein sind, wie von bisher behandelten Arten noch Chenopodium album, wird Capsella dort weder unter den sehr gemeinen noch gemeinen Arten genannt, scheint da also nicht so häufig wie in N.-Deutschland zu sein; geradezu nur vereinzelt tritt Chenopodium murale dort auf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

während sie im S.-W. bis Makaronesien (Teneriffa: O. Kuntze[10]) und gleich Cynodon dactylon auch auf den Azoren[68]), reicht, ist also in **I** u. **II** wohl fast überall vorhanden, z. B. auch in Ägypten nachgewiesen (Ascherson-Schweinfurth[5])).

Aus **III** wird dies Rispengras von Hooker[22]) für W.-Tibet genannt, für **VI** nennt es z. B. Kuntze[10]) aus Japan und für **V** nannte es schon 1858 Asa Gray[18]) als überall in der nördlichen Union vorkommend. Nach N.-O. reicht diese Art von dort bis Neu-Schottland (**B. J.** XII, 2, p. 210) und Grönland (**B. J.** VIII, 1889, 2; Ref. über Lange's Conspectus).

Wie nordwärts reicht die Art auch südwärts über die Grenzen des nordamerikanischen Pflanzenreichs hinaus, also in **VI** hinein, wird z. B. von Hemsley[29]) für N.- und S.-Mexiko und von Hitchcock[36]) aus Westindien genannt.

Aus Polynesien (**VII**) finden sich z. B. Angaben über das Vorkommen dieses Grases auf den Hawaii-Inseln (Hillebrand[14])) und auf den Gesellschaftsinseln (Drake del Castillo[33])). Ziemlich verbreitet ist es auch in **VIII**, wo es nach Hooker[22]) den gemässigten und subalpinen Himalaya, die Khasia-Berge und Nilgherries sowie Ceylon bewohnt, nach Kuntze[10]) auch auf Java vorkommt. Aus **IX** wird es für Mauritius (Baker[30])) genannt, aus **X** ist es meines Wissens bisher nur für Jemen (**B. J.** XXIII, 2, p. 120) erwiesen, scheint also im festländischen tropischen Afrika zu fehlen. Dies stimmt auch mit den Angaben bei Durand-Schinz[62]) überein, die diese Art von Marokko, Algerien und Ägypten, dann aber nur noch vom Kapland (also aus **XI**) nennen.

Auch in den anderen südländischen Pflanzenreichen ist Poa annua zu Hause. Für Australien wird sie im **B. J.** mehrfach erwähnt (z. B. XVII, 2, p. 55). Aus Neuseeland nennt sie Cheeseman[31]) (wie schon 1867 Hooker[20])). Doch ist die Art sogar vom Hauptland nach den Kermadec-Inseln (**B. J.** XVII, 2, p. 142) zu den Snares (**B. J.** XIX, 2, p. 150) und zur Antipodeninsel (eb. p. 151) vorgedrungen.

Für das antarktische Pflanzenreich (**XIV**) ist sie durch Dusén[47]) bezeugt. In Chile wird sie von Philippi[41]) als „überall gemein" genannt. Von dort ist sie denn auch vermutlich nach Masatierra vorgedrungen, von woher sie Johow[1]) nennt. Anderseits findet sie sich auch nordwärts in den Anden von Peru (**B. J.** XIII, 2, p. 247). Also ist sie aus Teilen sämtlicher Pflanzenreiche erwiesen, wenn sie auch in den eigentlichen Tropen zu fehlen scheint oder mindestens sehr sparsam auftritt.

17. Myosurus minimus.

Die erste der von Garcke[61]) aus unserem Heimatlande genannten Arten, für die ich ein Vorkommen in allen 5 Erdteilen nachweisen konnte, ist Myosurus minimus. In einem früheren Aufsatz bezeichnete ich[69]) auch Clematis Vitalba als vielleicht kosmopolitisch, doch wurde mir damals von Herrn Prof. Ascherson darauf-

---

[68]) Trelease, Botanical Observations on the Azores (Eighth Annual Report of the Missouri Botanical Garden. 1897).

[69]) Kosmopolitische Pflanzen. (Naturwiss. Wochenschrift VIII, 1893, p. 135—138).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hin gütigst mitgeteilt, dass diese Art nur dann als Kosmopolit betrachtet werden könne, wenn man ihr einen so weiten Umfang gebe, wie O. Kuntze that, was seiner Ansicht nach nicht richtig sei. Ich lasse sie daher hier jetzt unberücksichtigt.

Wenn Myosurus minimus auch in allen 5 Erdteilen erwiesen ist, so ist er doch nicht gerade sehr verbreitet. In einer monographischen Bearbeitung der Gattung (Englers bot. Jahrbücher XVI, p. 287) giebt der unlängst verstorbene E. Huth als Areal der Art „Europa, Oriens, America borealis et Australia" an. Diese Angaben können wohl nur um N.-Afrika erweitert werden, wo die Art in Algerien an mehreren Orten beobachtet ist (Battandier-Trabut[4])), während ich sie aus tropischen und südländischen Pflanzenreichen mit Ausnahme Australiens vermisse. Sie kann also nur in sehr beschränktem Sinn als „Allerweltspflanze" bezeichnet werden.

Ihre ursprüngliche Heimat wird, wie ich schon früher[70]) hervorhob, wahrscheinlich in Amerika zu suchen sein, wo ihre sämtlichen Gattungsgenossen heimisch sind; ; es ist, wie ich soeben bei Durchsicht des **B. J.** sehe, diese Ansicht schon 1886 durch den damals grössten Kenner der nordamerikanischen Flora, Asa Gray, als wahrscheinlich ausgesprochen (**B. J.** XIV, 2, p. 230).

18. Batrachium aquatile.

Nach Angaben der Floren ist diese Art unbedingt als in allen Erdteilen verbreitet anzusehen. Auf der südlichen Erdhälfte wird sie z. B. von Australien und Chile genannt. Da sie aber einer vielgestaltigen, erst in neuerer Zeit näher untersuchten Gattung angehört, also leicht Verwechselungen mit Verwandten vorliegen können, halte ich es für falsch, bei ihr aus der Litteratur allein Schlüsse auf die Verbreitung zu machen, nenne sie nur der Vollständigkeit halber.

19—21. Ranunculus acer, repens und arvensis.

Von gelb blühenden Hahnenfussarten sind mindestens 3 in allen 5 Erdteilen erwiesen, R. acer, repens und arvensis. Alle 3 sind in fast ganz Europa verbreitet. (Fortsetzung folgt).

Berichtigung zum Artikel „Neue Arten aus Thessalien".[1])

Von Dr. Ed. Formánek (Brünn).

Dr. Th. von Heldreich, Direktor des botanischen Gartens in Athen, ersucht mich, folgende Stelle aus seinem an mich gerichteten Briefe in dieser Zeitschrift zu veröffentlichen:

»Da Veronica Thessalica Bentham in D. C. Prodr. X, p. 480 im Jahre 1846 beschrieben und eine Onobrychis Halácsyana vom Pentelikon in Attika schon von mir beschrieben wurde und im Jahre 1886 in meinem »Herbarium Graecum normale« unter Nr. 922 zuerst ausgegeben war, somit die genannten Spezies die

[70]) Kräuter Norddeutschlands (Englers botanische Jahrbücher XXI, 1895).

[1]) Vgl. S. 197—199 d. Jahrg. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Höck Fernando

Artikel/Article: Allerweltspflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora. 317-320